

Ein Spanier in Bonn



Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn befindet sich ein Grabstein eines römischen Feldzeichenträgers aus dem dortigen Hilfstruppenlager mit folgender Inschrift:

Pintaius, Sohn des Pedilicus. Asturer, von der anderen Seite der Berge aus dem Kastell Intercatia. Feldzeichenträger der 5. Kohorte der Asturer, 30 Jahre alt geworden. 6[7] Jahre Militärdienst. Sein testamentarischer Erbe ließ diesen Grabstein herstellen. Lebe wohl.

(«Pintaius Pedilici / f(ilius) Astur Trans / montanus castel(l)o / Intercatia signifer / c(o)ho(rtis) V Asturum / anno(rum) XXX stip(endiorum) VI(l). / h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit). / ave»)

Hans-Werner Fröhlich schreibt dazu in einem Aufsatz:

„[...] Auf dem Stein ist Pintaius, Feldzeichenträger der Cohors V Asturum, dargestellt. Über Helm und Schulter. Brust und Rücken ist ein Bärenfell gelegt. Die Vorderpfoten des Bärenfells kreuzen sich auf der Brust. Das Bärenfell ist Zeichen der besonderen Tapferkeit und Würde des Pintaius.

Der Grabstein ist in die claudisch-neronische Zeit zu datieren (41–68 n. Chr.). Über die Ursache des Todes des Pintaius wird keine Aussage getroffen. Vielleicht ist er in einer der kriegerischen Auseinandersetzungen an der unruhigen Rheingrenze gefallen.

Es stellt sich die Frage, wie ein Asturer, Angehöriger eines kurz vor seiner Lebenszeit unterworfenen Volkes, Anfang des ersten nachchristlichen Jahrhunderts zum Einsatz im römischen Militär am Rhein kommen konnte.

Die Situation auf der iberischen Halbinsel unter Augustus

Octavian, auf Beschluß des Senates seit 27 v. Chr. mit dem Titel Augustus geehrt, richtete nach dem Sieg über Antonius in der Seeschlacht bei Actium im Jahre 31 v. Chr. sein Augenmerk auf die Konsolidierung des Reiches. Von 29–19 v. Chr. wurden in verlustreich geführten Feldzügen die Kantabrer und Asturer im Norden der Hispanischen Halbinsel unterworfen. Welchen Schwierigkeiten sich die römische Kriegsführung bei diesem Feldzug ausgesetzt sah, ist dem Umstand zu entnehmen, daß Octavian in den Jahren 26 und 25 v. Chr. selbst auf dem Kriegsschauplatz erschien und am kantabrischen Feldzug teilnahm, den Agrippa im Jahre 19 v. Chr. beenden konnte. Die Iberische Halbinsel wurde in drei Provinzen aufgegliedert: Die bisherige Provinz Hispania Ulterior wurde in die Provinzen Baetica (im Wesentlichen das heutige Andalusien) und Lusitania aufgeteilt. Die bisherige Provinz Hispania Citerior erhielt den Namen Tarraconensis. Plinius erwähnt sieben *conventi* in Hispania Tarraconensis einschließlich des *Conventus Asturum* mit seiner Hauptstadt Asturica Augusta (heute Astorga).

Die Militärreform des Augustus

Auxiliareinheiten befreundeter Völker und Stämme wurden von jeher zur Unterstützung römischer Heere bei einzelnen Kriegszügen herangezogen.

Augustus führte in seiner Heeresreform neben den Legionen die Auxiliareinheiten als ein zweites, ständiges Fundament des römischen Heeres ein. Der Bürgerkrieg hatte Rom außerordentlich belastet, Augustus wollte die Zahl der Legionen aus staatspolitischen und finanziellen Erwägungen auf 28 Legionen begrenzen. In diesem Zusammenhang stellte die verstärkte Aushebung von Auxiliareinheiten eine notwendige Ergänzung zur Sicherung des Reiches auch unter finanziellen Erwägungen dar. Die Masse der Auxiliareinheiten erhielt eine straffe Gliederung nach römischem Vorbild in *alae* (Reiterei) und *cohortes* (Infanterie) und wurde von römischen Offizieren kommandiert. Einzelne Soldaten und vollständige Einheiten aus Hispanien waren sowohl für die Reiterei als auch für die Infanterie auf Grund ihrer Tapferkeit und Kampfkraft gesucht. Diese Auxiliareinheiten hatten die Aufgabe, flächendeckenden Dienst zur Grenzsicherung zu leisten, und ergänzten die in Großeinheiten zusammengehaltenen Legionen.

Nach einem Dienst von 25 Jahren in den Auxiliareinheiten winkte dem ehrenvoll entlassenen Soldaten die Verleihung des Römischen Bürgerrechtes. Diese Einbindung unterworfenen Völker in Auxiliarein-

heiten mit der Aussicht auf Erlangung des Römischen Bürgerrechtes nach Ablauf der Dienstzeit leistete zudem einen wichtigen Beitrag zu einer Romanisierung der unterworfenen Völker.

Aufstellung und Einsatz der *Cohors V Asturum*

Es kann als gesichert gelten, daß nach Untergang der in einen Hinterhalt geratenen drei Legionen des Varus im Jahre 9 n. Chr. die um Christi Geburt aufgestellte *Cohors V Asturum* zur Sicherung der Rheingrenze an den Niederrhein abkommandiert wurde. Der neue Standort der Kohorte war das Auxiliarkastell bei Bonna (Bonn). Nach dem Bataveraufstand im Jahre 68 n. Chr. liegen keine Zeugnisse über diese Auxiliareinheit mehr vor. Es ist davon auszugehen, daß diese in den Auseinandersetzungen des Bataveraufstandes untergegangen ist oder nach den Wirren der kriegerischen Auseinandersetzungen im Vierkaiserjahr 68 n. Chr. durch den Sieger Vespasian aufgelöst wurde.

Im übrigen erforderte im 1. Jh. n. Chr. die zugespitzte Situation an der Rheingrenze zweimal zusätzlich die Verlegung vollständiger römischer Legionen aus Hispanien an den Rhein. Die *Legio V Alaudae* wurde Anfang des ersten nachchristlichen Jahrhunderts nach Vetera (Xanten), die *Legio VI Victrix* wurde im Jahre 69 n. Chr. nach Novaesium (Neuss) verlegt.

Pintaius, der *signifer* (Feldzeichenträger)

Bereits in spätrepublikanischer Zeit sind *signiferes* auf Münzen mit Wolfsellen abgebildet. Gleichfalls wurde später der Gebrauch von Löwenellen und, wie im Fall des Pintaius, von Bärenellen üblich. Die Übernahme der Tierfelle geht auf mythische Vorstellungen zurück, daß die Kraft des wilden Tieres auf den Träger übergehen möge. Der Feldzeichenträger war in der Schlacht von großer Bedeutung, Mut und Entschlossenheit waren hervorstechende Eigenschaften, die einen Soldaten auszeichnen mußten, um diesen Rang wahrnehmen zu können. Es wurden nur die tapfersten Soldaten zu dieser Aufgabe herangezogen, da der Standort des Feldzeichens und das Ausharren des Feldzeichenträgers in der Schlacht von großer psychologischer Wirkung für Freund und Feind waren. Die Bedeutung der Feldzeichen wird auch dadurch unterstrichen, daß Augustus in seinen *res gestae* betont, er habe die im Bürgerkrieg nach Caesars Tod in Spanien verlorengegangenen Feldzeichen von den Kantabrenn zurückerhalten.

In der Rangordnung folgte der *signifer* unmittelbar dem Centurio, dem Kommandanten der Centurie als Kampfeinheit in einer Legion. Der *signifer* stand im Rang eines *principalis* mit Befehlsbefugnissen und erhielt eine höhere Besoldung. Weiterhin verwaltete der Feldzeichenträger die Kasse seiner Einheit, er mußte daher schreiben und rechnen können. Kenntnisse, die Pintaius als Provinziale ohne Bürgerrecht weiterhin geholfen haben könnten, diesen Dienstrang in jungen Jahren zu erreichen.“

(aus: Hans-Werner Fröhlich, Pintaius – Ein hispanischer Soldat am Rhein, Antike Welt 6/2002, S. 651 f.)

Als Zinnfigur

gibt es den Signifer Pintaius auch, sogar schon seit längerer Zeit und inzwischen gleich drei Mal:



Die älteste Version ist Nummer 2. Es handelt sich um die von Hahnemann herausgebrachte Type Ar 41b, die bei Ochel in den alten Typenlisten beschrieben wird als „Römer Legionäre fechtend Feldz.Träger 100 v. – 200 n.“ Neben der falschen Truppenzuordnung und Zeitangabe hat die Figur

eigentlich den Fehler, dass sie einen „Lederpanzer“ verpasst bekommen hat – damals wusste man halt noch nicht, dass der Ringpanzer auf dem Grabstein nur durch die (vergangene) Farbe dargestellt war. Bei der Zinnfigur habe ich dasselbe gemacht und den Panzer metallisch lasierend bemalt. Dass es sich eigentlich um einen Signifer einer Hilfstruppe handelte, wurde wohl hinangestellt gegenüber dem Bedürfnis, einen Signifer der Legion nach einer zuverlässigen Quelle zu machen.

Nummer 1 kommt als nächstes in der Seniorität. Es ist die Figur 142 von Cortum, die in der Serie „*römische Legionäre*“ unter „*Feldzeichen-Träger im Halt*“ firmiert. Auch sie hat einen Lederpanzer graviert bekommen, und wieder habe ich den Panzer mit schwarzer Lasur dem Aussehen eines Ringpanzers angepasst. Immerhin zeigt dieser Signifer das Bärenfell des Pintaius und die typische seitlich geschürzte Tunika der Zeit.

Die dritte Figur (Nr. 3) ist die jüngste. Sie stammt von Gerald Nadebor und orientiert sich in allen Details, einschließlich des längeren Schwertes der Auxiliarinfanterie und der Flügelhaltung des Adlers, an der Grabstele des Pintaius. Sie wird auch nicht mehr als Feldzeichenträger der Legion verkauft, sondern gehört zu den Figuren der haltenden Cohors auxiliaris.

Friedrich Giesler